

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	50 (1945-1946)
Heft:	24
Artikel:	Nachrichten aus dem Kinderdorf Pestalozzi
Autor:	Werder, Magda
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-315120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterdessen haben sich die Gesunden, d. h. die Bazillenträger, an meinen weißen Schürzenzipfel gehängt, und so steige ich wie der Rattenfänger von Hameln die Treppen hinunter, die frohe, bunte Schülerschar hinter mir her, in unser primitives und doch so heimeliges Schulzimmer.

Es ist nicht immer leicht, mit allen tüchtig vorwärtszukommen. Da sitzen Bezirksschüler eifrig hinter Französisch- und Englischbüchern. Die Franzosenkinder mühen sich ab, les tables de multiplications wieder aufzufrischen, sie haben ja so vieles vergessen. Die Erstkläßler wiederholen die Zehnerüberschreitungen, und mit dem Lesen hapert's auch noch da und dort. Aber eifrig sind sie alle, auch die Oberschüler, die so oft nur warten, bis ihre Schuljahre endlich abgelaufen sind — ja, eifrig, anhänglich und so dankbar! Sie haben sich an den Gesamtschulbetrieb gewöhnt und wissen sich ruhig selbst zu beschäftigen, bis ich wieder für sie Zeit habe.

Am Nachmittag gehen wir oft spazieren, und von 4—6 Uhr kommt noch das Schönste des Tages: das Basteln oder Spielen. Wir stoßen Tische zusammen, sitzen wie eine Familie rund herum. Die Buben schnitzeln oder zeichnen, sticken Kartenkörblein oder stricken Rot-Kreuz-Plätzli, die Mädchen sticheln fleißig an den schönsten Handarbeiten. Dazu plaudern wir gemütlich, und wenn's keine Anleitung braucht, lesen wir etwas vor. Nur zu schnell ist es Abend, und die Kinder haben ganz vergessen, daß sie eigentlich im Spital sind.

Diese Schuleinrichtung besteht nun einige Monate, und es ist laut Statistik nachgewiesen, daß seither der Prozentsatz der Negativen gestiegen ist. Hoffen wir, es sei, wie behauptet wird, das Verdienst der Schule.

Nachrichten aus dem Kinderdorf Pestalozzi

Magda Werder

Anfang September

Als wir am 23. Juni mit unsren lieben Gästen auf dem hochgelegenen Gelände oberhalb Trogen standen, freuten wir uns an den Grundmauern der ersten Kinderdorfbaute und machten uns an Hand der Pläne und Erläuterungen eine Vorstellung dessen, was da entstehen sollte. Jetzt erblicke ich schon bei Speicher vom « Zögli » aus zwei frisch gezimmerte Firste mit bunten Tännchen, und nach der Ankunft in Trogen beeile ich mich, die Fortschritte zu sehen. Oben auf dem großen Bauplatz herrscht reges Leben. Ein junges Mädchen sitzt auf dem Dache des ersten Hauses, denn dieses ist schon so weit, daß Ziegel befestigt werden müssen. Unten hämmert man Schindeln an die Außenwände. Aus einem andern Bau schallt frohes Jungmännerlachen durch die leeren Fensterrahmen; es sind Franzosen, die zur vollen Zufriedenheit der Bauleitung freiwillige Arbeit leisten. Wieder an anderer Stelle erheben sich fertige Grundmauern, daneben wird ein neuer Aushub von geübten Facharbeitern besorgt. Acht Kinderdorfhäuser in verschiedenen Baustadien, welch schönes, hoffnungsvolles Bild! Auf dem neuen Zufahrtssträßchen warten Autocamions, denn es sind auswärtige Besucherinnen, junge Mädchen, angekommen. Da und dort stehen Gruppen von Gästen umher, dazwischen schlendern Togener Schulbuben, mit Kennermiene die baulichen Fortschritte betrachtend. Ein freundlicher, junger Bauführer zeigt und erklärt mir, was ich zu erfahren wünsche, und

berichtet von den verschiedenen Freiwilligen, die den Sommer über hier geschafft haben. Er führt mich in das alte Bauernhaus, wo sich das Büro befindet und wo ich eine kleine Ausstellung von allerlei Gaben aus der Schweiz, von hübschen Zeichnungen der Trogener Schuljugend und von Photos anschauen kann. Im Hause ist auch ein Eßraum, « Kafiroom » benannt, eröffnet worden, und draußen steht die kleine Kantine, die jugendlicher Übermut « Zum tollen Fraß » betitelt hat. Jugend überall, ein erfrischender Eindruck! Auf einer Anhöhe steht der Mast mit der flatternden Schweizerfahne, der zur Seite viele Wimpel der verschiedenen Staaten wehen, und um die Stange herum finde ich merkwürdige Holzpfähle eingearbeitet. Es sind die Erinnerungsmale der freiwilligen Baugehilfen, die ihre Namen hineingeschnitten haben: Seminar Muristalden, Seminar Unterstrass, Verkehrsschule St. Gallen, « Die ersten Bauhelfer » u. a. m.

Vor Winterbeginn sollen die ersten Häuser bezugsbereit sein, und die ersten Bewohner dieses einzigartigen Dorfes werden die 27 kleinen Südfranzosen sein, die wir im Juni im alten Waisenhaus antrafen. Die Kinder sind soeben ausgegangen, die Mädchen ins Dorf zu einer erkrankten Kameradin, die Buben spielen auf einer nahen Wiese unter der Aufsicht von « Papa » und vollführen nicht weniger Lärm als unsere Schweizer Jugend. Die Französlein haben ihren Hauseltern den Sommer über durch Krankheiten und Erziehungsschwierigkeiten mancherlei Sorgen bereitet, doch heute scheint sich das meiste geebnet zu haben. Sie sind gesund und haben sich allmählich in das geordnete Leben eingefügt, nicht alle in gleichem Maße, wie wir Lehrerinnen uns ja wohl vorstellen können. Papa hat Erfahrung, Geduld, Liebe. Seine größte Strafe für einen kleinen Rebellen ist, ihn aus der Gemeinschaft hinauszustellen, das schmerzt und bewegt bald zur Umkehr und Einfügung.

Der Herbst naht, bald der Winter. Die Kinder, es sind Buben und Mädchen zwischen 3 und 12 Jahren, brauchen warme Sachen: Pullover, Westen, Strümpfe, Unterwäsche, Mäntel und Jacken. Auch Schreib- und Zeichenmaterial sowie Stoffresten, Garn, Nähmaterial sind stets willkommen. *Wer hilft? Wer sammelt und sendet Gaben?* Was für die jetzt schon in Trogen weilenden Kinder bestimmt ist, kann an folgende Adresse geschickt werden: Kinderdorf Pestalozzi, altes Waisenhaus, Trogen, App. A.-Rh. Liebe Kolleginnen, denkt auch an die *Kinderdorfscheine*, von denen der Weiterbau und Bestand des Dorfes in weitgehendem Maße abhängt!

Hölzerne Bausteine

Nein, dies ist kein Widerspruch, sondern soll Tatsache werden; *Bäume bilden Bausteine für das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen*. Natürlich ist der größere Teil des Baumaterials für die Kinderhäuser Holz. Diesmal handelt es sich aber um « Bausteine » im übertragenen Sinne. Eine besondere « Baumaktion » soll nämlich umfangreiche Mittel für den Bau und den Betrieb verschaffen. Diese Aktion soll es Schulen und Klassen ermöglichen, sich von Waldbesitzern einen oder mehrere noch im Wald stehende Bäume schenken zu lassen. Schon diesen Herbst sollen die Kinderdorfbäume fallen und zugunsten des großen Werkes durch ihre jungen Besitzer verkauft werden.